

Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Freunde der Erde,



Michael Grittmann,
Stellv.
Landesvorsitzender
BUND Saar.

Niemand will mit einem giftigen Stoff, der sich negativ auf die Gesundheit auswirken kann, in Berührung kommen oder mit der Nahrung aufnehmen. Wenn man sich aber das Einkaufs- und Konsumverhalten vieler Menschen mal etwas genauer anschaut, fällt auf, dass oft nur der niedrige Preis im Vordergrund steht. Die Herkunft, die Art und Weise der Erzeugung oder der mögliche Gehalt an gefährlichen Inhaltsstoffen und Rückständen sind für viele kein Thema.

Wie ist diese Gleichgültigkeit zu erklären? Die Reaktionen der Bevölkerung bei Lebensmittelskandalen ist eigentlich ein deutlicher Hinweis darauf, dass durchaus ein Interesse an hochwertigen und giftfreien Lebensmitteln besteht. Vielleicht will man sich in seinem stressigen Alltag nicht noch mit einer weiteren Problematik auseinandersetzen oder einfach nur Zeit sparen. Außerdem kommt noch die Erfahrung dazu, dass man Giftstoffe im Alltag meist weder schmecken noch riechen kann und kurzfristig keine negativen Folgen festzustellen sind.

Ich kann dem „Verbraucher“ nur dringend empfehlen, sich im eigenen Interesse über mögliche Giftstoffe im Alltag zu informieren und sich nicht auf den Staat zu verlassen, der unter dem Druck einer starken Lobby nicht in der Lage ist, uns vor diesen Giftstoffen zu schützen.

Hier nur einige Beispiele, auf die in dieser Ausgabe zum Teil noch genauer eingegangen wird: Das auf menschliche Embryonalzellen toxisch wirkende Glyphosat, ein Wirkstoff aus einem Herbizid, ist im Urin europäischer Stadtbewohner nachweisbar. Hormonell und deshalb schon in sehr geringen Konzentrationen wirksame Schadstoffe sind allgegenwärtig: Parabene in Kosmetika, Bisphenol A in den Innenbeschichtungen von Konservendosen und in Kassenzetteln aus Thermopapier sowie Weichmacher in Plastikspielzeug und PVC-Bodenbelägen sind ein Risikofaktor für hormonell bedingte Krebserkrankungen. Mehrfachrückstände von Pestiziden, die einzeln unter dem zulässigen Grenzwert liegen, sind in ihren Auswirkungen auf unsere Gesundheit noch nicht ernsthaft untersucht worden. In Obst und Gemüse können Perchloratrückstände enthalten sein, die den Schilddrüsenstoffwechsel stören. Greenpeace warnt vor per- und polyfluorierten Chemikalien und vor hormonell wirksamen Alkylphenoethoxalaten in Badetextilien. Nanopartikel in Kosmetika, Lebensmitteln und Textilien sind auf ihre Wirkung auf die Gesundheit ebenfalls noch nicht genauer untersucht worden.

Diese Aufzählung ist mit Sicherheit nicht vollständig. Als Verbraucher kann man unmöglich allen Giftstoffen im Alltag aus dem Weg gehen. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit, das Risiko durch ein bewusstes Konsumverhalten zu minimieren.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten und einen guten Start in ein neues Jahr mit möglichst wenig Kontakt zu alltäglichen Giftstoffen.

Hinweis

Beilagen und Anzeigen im Umweltmagazin Saar sind kostenpflichtig und stehen in der Verantwortlichkeit der jeweiligen Herausgeber. Was Beilagen/Anzeigen von Parteien betrifft, so werden alle im saarländischen Landtag vertretenen Parteien regelmäßig angefragt und es obliegt allein ihrer Entscheidung, ob sie eine Beilage oder Anzeige im Umweltmagazin Saar realisieren oder nicht.

Impressum

Herausgeber:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Saarland e.V. Haus der Umwelt Evangelisch-Kirch-Str. 8 66111 Saarbrücken Tel.: 0681-813700 Fax: 0681-813720 eMail: info@bund-saar.de www.bund-saar.de

V.i.S.d.P.:

Christoph Hassel

Textbeiträge:

Christoph Eckert, Jan Faßbender, Joachim Götz, Michael Grittmann, Louisa Hantsche, Christoph Hassel (ChH), Rüdiger Hild, Jürgen Klauermann, Harald Kreuzer, Gerd Kunz, Martin Lillig, Gangolf Rammo, Ulrike Rippel, Petra Seebruch, Felix Spengler, Peter Weichardt, u.a.

Fotos:

Archiv; AÖL, Bliesgau Ölmühle, Hans-Martin Braun, Dr. Alexander Brehm, Eike Dubois, Wolfgang Henn, Christoph Hassel, Raimund Hinsberger, Martin Lillig, M. Linnenbach, Andreas Kunze, Marc Nauhauser, Steffen Potel, Gangolf Rammo, A. Roloff, Petra Seebruch, Felix Spengler, www.pixelio.de u.a.

Titelfoto: Petra Seebruch

Grafik/Layout:

Petra Seebruch

Kontakt für Anzeigen:

Petra Seebruch
Tel.: 0681-813700

eMail:

umweltmagazin@bund-saar.de

Auflage:

10.000

Druck:

Saarländische Druckerei & Verlag GmbH

Das „Umweltmagazin Saar“ ist kostenlos. Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar und stehen in der Verantwortlichkeit des Autors.

Beilage in dieser Ausgabe:

- Der Grüne Parlamentskurier
- BUNDkatalog

Das Umweltmagazin Saar im Internet:

www.bund-saar.de

ISSN 1864-8657

**Redaktionsschluss Ausgabe
1/2014: 27. Januar 2014**